

# Absage an die Langeweile

**LANDEBEN** Der Tag des offenen Dorfes in Quetzdölsdorf ist eine Einladung zum Staunen, Schnuppern und Probieren. Landleben ist eindeutig mehr als Landwirtschaft.

VON ULF ROSTALSKY

**QUETZDÖLSDORF/MZ** - Christine Wenzel ist Neulandgewinnern. Nicht nur, weil sie als Autorin in einem Sammelband über das Leben auf dem flachen Land schreibt. Sie hat selbst angepackt, ihr Leben umgekrempelt. Sie kam mit dem Verein „Land.Leben.Kunst.Werk“ nach Quetzdölsdorf, wurde im Zörbiger Ortsteil schnell heimisch und ist heute sogar Ortsbürgermeisterin. Eine Quetzdölsdorferin unter Quetzdölsdorferinnen.

Nicht nur für sie ist der kleine Ort „die allerbeste Wahl“. Leben im Dorf ist lukrativ und eine klare Absage an die Langeweile. „Wir wollen das zeigen und haben deshalb den Tag des offenen Dorfes ins Leben gerufen“, erzählt Christine Wenzel. Die Aktion gab es am Sonnabend zum fünften Mal. Das Interesse war einmal mehr groß.

Dass ihr Dorf der Nabel der Welt ist, behaupten die Quetzer nicht. Auch Christine Wenzel kann mit „Kleinkleckershausen“ leben. „Wenn wir genau hinschauen, hat doch jedes ‚Kleinkleckershausen‘ eine Menge zu bieten.“ Dabei geht es um Menschen mit allerhand Hobbys und Leidenschaften. Es geht aber auch um Geschichte. Um historische Wurzeln, die mitunter selbst in der unmittelbaren Nachbarschaft eher wenig bekannt sind oder mit denen nicht groß geworden wird.

Quetzdölsdorf kann mit seinen Pfunden wuchern. Auf dem Flecken Erde wurde einst ein Bronzezeitfürst bestattet. Auf dem Berg vor dem Dorf sprach mit Eike von Reggow der Verfasser des Sachsenspiegels, des ersten deutschen Rechtsbuchs, Recht. Im Ort finden sich die Überreste einer der ältesten Kirchen der Region. Gutsherr von Graevenitz brachte den Geist der Aufklärung aufs Land. „Wir brauchen uns nicht verstecken“, ist Christine Wenzel überzeugt.

Auch Michael Kohl sieht die Welt nicht anders. Der junge Mann lebt heute in Bitterfeld. An seinem Dorf hängt er aber immer noch. Steht ein Fest an, zieht er die Kinder mit dem Bollerwagen durch den Ort. Eine Runde, viel Spaß. „Da kommst du ins Schwitzen.“ Kohl ist selig.

Auch Norbert Runge ist zufrieden. Seit Jahr und Tag hält er Hühner und Enten. Es sind nicht die wertvollen Zuchttiere. Es sind solche, die einfach zum Dorfle-



Christine Wenzel (M.) weist bei einer spannenden Dorfführung auf die Quetzer Wurzeln.

FOTOS: THOMAS RUTTKE

„Jedes ‚Kleinkleckersdorf‘ hat doch eine Menge zu bieten.“

**Christine Wenzel**  
Ortsbürgermeisterin



Im Hof der Pfarrei gab es Kuchen und Musik von Hilmar und Freunden.

## Anders als der Durchschnitt

**Der Verein** „Land.Leben.Kunst.Werk“ wurde 2002 gegründet und ist seit 2005 in Quetzdölsdorf zu Hause. Seine Mitstreiter haben sich unter anderem die Wiederbelebung des Dorflebens auf die Fahnen geschrieben. Sie legen großen Wert aufs Mittun. Ihr Credo: Jeder Einwohner kann seinen Teil zur Entwicklung des Dorfes beitragen.

**Der Handwerker** kann Lehrmeister für Akademiker sein. Der Akademiker bringt Alteingessene dazu, sich auf Kunst einzulassen.

**Land.Leben.Kunst.Werk** hat in Quetzdölsdorf einen Kletterwald errichtet, die Dorfmitte und das alte Pfarrhaus wiederbelebt und brachliegende Gärten wachgeküsst.

ben gehören. Die Eier und Fleisch liefern. Runge stößt die Tür zur Landwirtschaft auf. Jewgeni Sidorkin steht für die Kunst. Er hat mit der Freien Akademie Quetz die Kunst in den Ort geholt und überzeugt beim Tag des offenen Dorfes mit Drucken, Malerei, Schnitzkunst. Seine Akademie ist ein Ort der Begegnung und Gastfreundschaft. „Das Haus eines russischen Künstlers ohne Wodka ist kein Haus.“ Sidorkin geht auf die Menschen zu. Das Miteinander zählt. Staunen ist erlaubt.

Es sind mitunter ganz banale Dinge, die zum Reden animieren. Bei Sidorkin wird über Kunst und Pelmeni sinniert, bei Wolfgang Lochmann über biologischen Gartenbau. Lochmann hat sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Schlosses niedergelassen. Auf seiner Scholle baut er alles an, was das Herz begehrt. Nur Kohl lässt er momentan links liegen. „Zu aufwendig, zu anfällig. Und außerdem gibt es andere Anbieter, die es auf ihren Flächen besser hinbekommen.“ Auch Lochmann ist einer der Neulandgewinner. Er ist zufrieden und gibt Auskunft über Bohnen, Kartoffeln, Petersilie. Selbstversorgung ist auch heute kein Problem. Vorausgesetzt, ein passendes Stück Land ist vorhanden.